Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 74.

Montag, 25. Juni 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für das mit dem 1. Juli d. J. beginnende 2. Semester wolle man die Bestellungen auf den „Sauerländischen Anzeiger" bald gef. in bekannter Art machen und erneuern.

☞ Die Abonnenten in Brilon, welche das Blatt nicht **vor** Ablauf d. Mts. aufbestellen, werden auch als solche für das beginnende Semester betrachtet.

Brilon, im Juni 1855.

Die Exped. des Sauerländischen Anzeigers.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Juni. Auffällig ist die ängstliche Bemühung, die Reduction der österreichischen Armee unter den verschiedenen Formen der Beurlaubungen, Dislocationen u. s. w. zu verdecken. Da einmal Rußland die Ansprüche Oesterreichs zu befriedigen bereit ist, so wurde die demonstrative Aufstellung einer großen Armee in den Gränzländern überflüssig und die Reduction durch eine vernünftige Finanz-Wirthschaft geboten.

Berlin, 20. Juni. Der verdienstvolle gegenwärtige Director des statistischen Bureau's, Prof. Dieterici, machte unterm 19. März 1849 den Ministerien den Vorschlag, bei der bevorstehenden Aufnahme der Gewerbe-Tabellen auch Notizen über die landwirthschaftlichen Gewerbe, über die Zahl der Grundbesitzer nach der Größe des Besitzes und nach der Zahl der vom Landbau lebenden Personen ꝛc. ꝛc. einzufordern. Das landwirthschaftliche Ministerium stimmte bei. Aus diesen Aufnahmen liefert das statistische Bureau jetzt die ersten Anfänge einer Agricultur-Statistik.

Berlin, 20. Juni. Oesterreich macht nachhaltige Anstrengungen, um zu einer Verständigung mit Preußen zu gelangen. — Nachrichten aus Königsberg zufolge verfügt ein kaiserlicher Ukas, daß die bisher militärfreien getauften Juden 30 Recruten auf je 1000 Seelen für das russische Heer stellen sollen.

Königsberg, 17. Juni. Der hiesige Preußen-Verein beschließt heute mit einer großen Fest-Versammlung seine siebenjährige Thätigkeit; in der Zeitung erklärt derselbe seine „äußere Mission für erfüllt." — Abermals ist ein wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Ober-Bürgermeisters Philips zu vierzehn Tagen Gefängniß Verurtheilter, der Brauerei-Besitzer Pancrath, ein eifriges Mitglied der elbinger conservativen Partei, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von der gegen ihn erkannten Strafe entbunden worden.

Königsberg, 21. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Großfürst Michael Paulowitsch am 8. Juni von dort eine Inspectionsreise nach Bobruisk, Kiew und Bzesc-Litewski angetreten.

Danzig, 22. Juni. Der englische Kriegsdampfer Lightning ist gestern Abends hier angekommen. Die Flotte der Verbündeten befand sich am 18. Juni bei Seskär. Anzeichen der Cholera hatten sich auf derselben eingestellt. Bei Hangö sind nur 6 Personen getödtet, die Officiere und Mannschaften vom Cossack theils verwundet, theils gefangen genommen worden.

Magdeburg, 19. Juni. Häufige und bedeutende Pulver-Transporte passiren seit einiger Zeit unsere Stadt. Sie kommen meist per Achse vom Rheine her, werden hier umgeladen und gehen dann direct nach der Provinz Preußen.

Coblenz, 19. Juni. Heute Morgens wurden von der hiesigen Policei in einer Gesellen-Herberge drei der Werbung verdächtige Engländer verhaftet.

Hannover, 19. Juni. Beide Kammern haben heute beschlossen, die Verfassungs-Anträge der Regierung einem gemeinschaftlichen Ausschusse von 14 Mitgliedern zu überweisen, zugleich aber vollständige Aufklärungen über die Verhandlungen mit der Bundes-Versammlung zu fordern.

Kassel, 19. Juni. Die Kammern sind auf den 30. d. M. einberufen.

Frankfurt, 19. Juni. Gestern Abends eingelaufener telegraphischer Mittheilung zufolge hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich dem Kirchen-Vorstande der hiesigen katholischen Gemeinde die Summe von 24,000 fl. als Beitrag zu den Kosten der Reparatur des Domes angewiesen.

Luxemburg, 17. Juni. Die bisher in Haft gewesenen Werber sind vor einigen Tagen alle bis auf Einen freigelassen worden; ein anderer wurde nur gegen eine Caution von 500 Frs. entlassen. Diese beiden sind nämlich allein beschuldigt, preußische Soldaten zur Desertion verleitet zu haben. Das Memorial bringt eine Warnung des Conseils-Präsidenten Simons in Bezug auf die quäst. Werbungen für die englisch-deutsche Legion. Hiernach sind dieselben im Großherzogthum ausdrücklich verboten.

Wien, 16. Juni. Die zahlreichen russischen Umtriebe in Deutschland haben den Grafen Buol veranlaßt, an sämmtliche österreichische Geschäftsträger in Deutschland die Weisung ergehen zu lassen, auf die geheimen Machinationen, welche die russischen Agenten eben jetzt an mehreren Puncten Deutschlands entfalten, ein wachsames Auge zu haben und über die Unternehmungen derselben fortlaufende genaue Berichte zu erstatten.

Wien, 18. Juni. Als eine der Bestimmungen des zwischen Rom und Oesterreich abgeschlossenen Concordats, das übrigens von dem Kaiser noch nicht unterzeichnet wurde, hört man versichern, daß als eine neue Institution sog. geistliche Gerichte eingeführt werden sollen, die in Fragen der Religion und des menschlichen Gewissens Rath und Urtheil zu geben hätten.

Wien, 18. Juni. Hauptsächlich ist es wohl den Erfolgen der verbündeten Mächte in der Krim zuzuschreiben, daß in so weit die politische Lage klar geworden, daß man nunmehr mit Bestimmtheit weiß, die Westmächte werden sich mit den bekannten vier Garantie-Forderungen nicht mehr begnügen. Es scheint, man rechnet in Paris und London auf einen vollständigen Waffen-Erfolg, auf einen entscheidenden Sieg.

Wien, 18. Juni. Wir haben Nachrichten aus der Krim vom 14. d. Das Bombardement war an diesem Tage einige Stunden lang stärker, als an dem vorhergegangenen Tage, nahm aber dann ab und verstummte gegen Abend vollständig. Es wird versichert, daß die Verbündeten den Minen auf die Spur gekommen seien, mit welchen die Russen den Fuß des Malakoff-Thurmes umkränzt haben. Man wird dieselben unschädlich machen, bevor man einen neuen Sturm versucht.

Wien, 22. Juni. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 11. Juni ist der Handelsvertrag zwischen Griechenland und der Pforte am 9. Juni unterzeichnet worden. Die türkische Regierung macht eine neue Anleihe von 100 Millionen Francs unter Garantie der Westmächte. Täglich trafen Verwundete aus der Krim ein.

Turin. Die Bischöfe von Savoyen haben mit Bezug auf das Klostergesetz Instructionen an ihren Clerus gerichtet, in welchen sie auf die Urheber des Gesetzes das 11. Capitel der 22. Sitzung des tridentiner Concils zur Anwendung bringen, kraft dessen alle Usurpatoren kirchlichen Eigenthums ipso facto als excommunicirt zu betrachten sind.

Paris, 19. Juni. Wir sind immer noch ohne alle Nachrichten aus der Krim. Wie man versichert, sind Zwistigkeiten zwischen dem Kaiser und dem

General Pelissier die Ursache, daß seit den letzten acht Tagen gar nichts Wichtiges in der Krim unternommen wurde. Der Kaiser wollte nämlich das unter Canrobert üblich gewesene System fortsetzen und die Operationen auf dem Kriegsschauplatze direct durch den Telegraphen leiten. Pelissier wollte jedoch auf eine derartige Kriegführung nicht eingehen, sondern freie Hand haben. Da man ihm dies nicht zugestand, so reichte er seine Entlassung ein, indem er erklärte, er werde nichts Weiteres unternehmen. Das Auftreten des Ober-Befehlshabers erregte bei Hofe natürlich großen Unmuth. Der Kaiser gab aber zuletzt doch nach, und gestern wurde Pelissier durch den Telegraphen aufgefordert, seine Entlassung wieder zurückzunehmen und die Operation nach seinem eigenen Ermessen, aber mit aller Energie zu leiten.

Paris, 20. Juni. Es herrscht hier eine wahre Geldfülle, und überall spricht sich ein gewisser Ueberfluß aus. Die indirecten Steuern im Monat Mai haben 6 Mill. mehr als im Mai des vorigen Jahres gegeben, und der Total-Ertrag dieser Steuern in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres zeigt im Vergleich mit dem Ergebniß der ersten fünf Monate des vorigen Jahres einen Mehrbetrag von 30 Millionen. — Der Verwaltungs-Ausschuß der Industrie-Ausstellung hat sich zu einer sehr weisen Maßregel entschlossen, nämlich zu der Einführung beweglicher Armsessel, die mittels ihrer Rollen und eines Gehülfen den Zuschauer pro rata 2 Frs. pr. Stunde überall hin und her rollen können. — Heute Morgens fand in den Tuilerieen ein Ministerrath Statt, worin die Anleihe-Frage besprochen wurde. Wie man vernimmt, wurde dort beschlossen, für den Augenblick noch keine neue Anleihe zu machen, sondern sich mit den 150 Mill. Frs. zu begnügen, welche die Bank dem Staats-Schatze vorschießen wird. — Der König von Würtemberg hat vom Kaiser Napoleon die Einladung erhalten, zur Ausstellung nach Paris zu kommen. Der König lehnte diese Einladung ab, indem er sein hohes Alter vorschützte, bat aber zugleich den Kaiser, seinen Vetter, den Prinzen Napoleon, der bekanntlich mit der würtembergischen Herrscher-Familie verwandt ist, zu veranlassen, diesen Sommer Stuttgart einen Besuch abzustatten.

Paris, 21. Juni. Der heutige Moniteur enthält ein kaiserl. Decret, wodurch der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 2. Juli nächsthin zusammenberufen werden. Das officielle Blatt äußert, diese Zusammenberufung sei nicht unvorhergesehen gewesen. Gleich beim Schlusse der Session war von der Regierung angedeutet worden, daß financielle Maßregeln einen baldigen Zusammentritt nothwendig machen würden.

Paris, 22. Juni. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des Generals Pelisier vom 18. Juni, worin er meldet:

Heute wurden das große Sägewerk und die mit dem Malakoff-Thurme in Verbindung stehenden Batterieen angegriffen. Obgleich die Truppen beim Malakoff-Thurme Fuß faßten, habe ich den Rückzug befohlen.

Das officielle Blatt enthält ferner einen längeren Bericht desselben Generals über die Vorgänge am 7. Juni.

Marseille, 19. Juni. General Pelissier hat in Konstantinopel Schiffe zur Fortschaffung der Verwundeten bestellt. Die Verluste der Franzosen in dem Gefechte vom 7. Juni beliefen sich an Todten und Verwundeten auf 2000, die der Engländer auf 450 und die der Russen auf 5500.

Madrid, 19. Juni. Die Cortes haben heute die Ordonnanz gut geheißen, welche die Concession einer Eisenbahn zwischen Barcelona und Saragossa bestätigt. — Der Finanz-Minister Bruil wird am 21. Juni seinen Finanzplan den Cortes vorlegen. — Die Ruhe ist übrigens allgemein.

London, 19. Juni. Heute Abends wird Lord John Russell bei dem Jahresfeste der jüdischen Freischule in Spitalfields den Vorsitz führen. Präsident jener Anstalt ist Sir Anthony von Rothschild.

— Im englischen Heere wird nächstens ein besonderes Arbeiter-Corps organisirt werden. Die zu demselben gehörigen Soldaten werden mit Axt, Spaten und anderen Arbeits-Geräthen, sowie mit den zur Abwehrung eines plötzlichen Angriffs erforderlichen Waffen versehen und zum Wegebau, Brunnengraben ꝛc. verwandt werden. Zur Theilnahme am Gefechte sind dieselben nicht bestimmt.

— Die Irländer nehmen General Pelissier als einen ihrer Landsleute in Anspruch, indem sie ausfindig gemacht haben, daß sein Vater ein Gentleman aus Limerick, Namens Palissier, war, den die Unruhen des Jahres 1798 nöthigten, aus seiner Heimath zu fliehen.

Gegenwärtig verlassen Irland im Durchschnitt wöchentlich ungefähr 500 Auswanderer, die sich in den Vereinigten Staaten, Canada oder Australien eine neue Heimath suchen.

London, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses theilte der Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, auf eine Interpellation des Lord Malmesbury in Betreff der Metzelei bei Hangö mit, die Regierung habe die Bestrafung der russischen Freveltat durch Vermittlung der dänischen Regierung verlangt; von dem Erfolge dieses Schrittes werde es abhangen, ob die englische Regierung für nöthig erachten werde, ihren Admiralen zu befehlen, zu Repressalien überzugehen. Die Lords Ellenborough, Shaftesbury und Brougham billigten dieses.

Im Unterhause berichtete Lord Palmerston, die Regierung habe am selben Tage (21. Juni) eine Depesche aus der Krim erhalten, welcher zufolge das Feuer von beiden Seiten zwischen den Batterieen und den vorgeschobenen Werken wieder eröffnet worden sei, ohne jedoch bis dahin zu einem wichtigen Ergebniß geführt zu haben. Er erwähnte ferner, daß diese Nachrichten nur bis zum 17. Juni reichen, indem die Telegraphen-Verbindung zwischen Balaklawa und der Türkei seit einigen Tagen unterbrochen sei.

— Der Kriegs-Minister Lord Panmure läßt eben in den hiesigen Blättern eine Depesche aus der Krim veröffentlichen, welcher zufolge am Morgen des 18. Juni die Engländer das Sägewerk und die Franzosen den Malakoff-Thurm ohne Erfolg angriffen und die Franzosen, so wie die Engländer bei dieser Gelegenheit bedeutende Verluste erlitten.

Kopenhagen, 17. Juni. Der Reichsrath ist zum 29. Juni einberufen worden.

— 18. Juni. Durch einen Fall vom Pferde hat der König heute eine Contusion an der linken Schulter erlitten, welche jedoch nicht bedenklich ist. Ihre baldige Heilung wird erwartet.

Kiel, 20. Juni. Heute Morgens gegen 7 Uhr ist die engl. Flotte aus unserem Hafen abgesegelt.

Warschau, 15. Juni. Die Großfürsten Nikolaus und Michael, Brüder des Kaisers, werden morgen hier erwartet.

Odessa, 8. Juni. Die aus der Krim eingetroffenen Nachrichten reichen bis zum 3. Juni und melden eben nichts Erfreuliches. Die russ. Truppen bereiteten sich zu einer entscheidenden Operation vor. Fürst Gortschakoff hatte alle in Taurien disponiblen Truppen an sich gezogen. Der General-Stabsarzt der Truppen in der Krim hatte auf Befehl des Fürsten sowohl nach den Lazarethen der Halbinsel, wie nach denen des Gouvernements Cherson, ferner nach Nikolajew, Otschakow u. s. w. Ordres gelangen lassen, die beweisen, daß man blutigen Actionen entgegensieht. -- Unser jetziger Ober-Befehlshaber der Truppen in Odessa, General Baggowut, hat einen schweren Stand. Es stehen ihm nur wenig alte Truppen zu Gebote, und man fürchtet, die Stadt habe schließlich einen Besuch der Flotten zu gewärtigen, wenn dieselben im asow'schen Meere aufgeräumt haben werden.

Vor Sebastopol, 5. Juni. Jeden Augenblick kann der allgemeine Angriff beginnen. Die Sturm-Colonnen sind bezeichnet. Die Engländer haben sich den Malakoff-Thurm vorbehalten. Man war auf den Ausbruch von ansteckenden Krankheiten gefaßt, die in Folge der durch den Ober-Arzt der Armee getroffenen Maßregeln, trotz einer Hitze von 30 Grad, noch nicht erschienen sind.

Bei Hangö, 11. Juni. Als das Boot des Cossack das Ufer erreichte und die drei Officiere ans Land sprangen, rief ihnen der die russ. Soldaten befehligende Offizier auf Englisch zu, „ihre verdammte Parlamentär-Flagge gehe ihnen nichts an", und befahl sofort seinen Mannschaften, zu feuern. Diese kaltblütige Metzelei — denn die Russen machten keinen Versuch, unsere Leute gefangen zu nehmen, und Freund und Feind ward ohne Unterschied niedergemacht — werden wir gewiß nicht vergessen, wenn sich uns die Gelegenheit bietet, die Mordthat zu rächen.

Helsingfors, 12. Juni. Wer noch Beine und einen nicht gänzlich entleerten Beutel hat, um auf dem Lande leben zu können, verläßt die Stadt, und seit vorgestern, gestern und heute gleicht die Auswanderung fast einer Flucht.

Konstantinopel. In Folge der Besetzung von Kertsch durch die Alliirten und der Bedrohung der Ostküste der Krim ist die Zahl der russ. Streitkräfte im östlichen Theile der taurischen Halbinsel bedeutend verstärkt worden. — Die Anleihe von 50 Mill. ist Hrn. Th. Ballazi zugeschlagen worden.

New-York, 5. Juni. Von den vier Personen, die hier wegen Werbung für den britischen Kriegsdienst verhaftet worden, ward eine aus Mangel an Beweisen entlassen. Die Untersuchung gegen die anderen wird fortgesetzt. Die Klagen der londoner Times über Mangel an Sympathie für Großbritannien haben in americanischen Blättern bittere Antworten hervorgerufen. Wenn es übrigens der britischen Regierung nicht gelang, ein bedeutendes Corps zusammenzuwerben — die Anzahl der geworbenen, glücklich nach Halifax geschmuggelten Mannschaft beträgt höchstens 5- bis 600 Köpfe, — so hat sie

doch kriegserfahrene deutsche Officiere gewonnen. Von einem derselben, der mit einer besonderen Mission nach New-York zurückkehrte, erfuhr man, daß diese Officiere in Halifax gut aufgenommen und mit entsprechenden Stellen betraut wurden. Der Sold der gemeinen Mannschaften ist jedoch geringer, als in der Armee der Vereinigten Staaten, die größtentheils aus Fremden, namentlich Deutschen und Irländern, zusammengesetzt ist.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 19 Juni. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Commandeur der 14. Division, passirte heute Nachmittag gegen 3 Uhr die hiesige Stadt. Nach einem Aufenthalte von nur wenigen Minuten, während dessen Hochderselbe mit dem Appellationsgerichtsrath Dr. v. Bannwarth Sich freundlich unterhielt, ward die Weiterreise nach Meschede zur Inspizirung des dortigen Landwehr-Bataillons fortgesetzt.

Meschede. Nachdem das hiesige Landwehr-Bataillon am 14. d. Mts. vor seinem Brigade-Commandeur, Hrn. General-Major von Arnim, vorexerziert und sich das vollkommenste Lob desselben erworben hatte, wurde es am 18. d. M. von Sr. Hoheit dem Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, Commandeur der 14. Division, inspicirt. Nach beendeten Exercitien sprach Hochderselbe zuerst den Hrn. Offizieren gegenüber seine größte Zufriedenheit aus und wandte sich dann an die Wehrmänner, indem er die gute Haltung des Bataillons, aber auch die gute Führung durch seinen Hrn. Commandeur auf das Vortheilhafteste hervorhob. — Man sah aber auch, daß das Bataillon bemüht war, durch eine glänzende Vorstellung dem Herrn Commandeur seine Dankbarkeit für die humane Behandlung während der Uebung an den Tag zu legen und den bisherigen Ruhm, den es namentlich vor 2 Jahren durch den commandirenden Herrn General Freiherrn Roth von Schreckenstein, Excellenz, erntete, zu bewahren.

— Wir haben der entferntern Umgegend eine traurige Kunde zu berichten: den Tod des Herrn Bürgermeister Huck zu Meschede. Ein heftiges Brustfieber, wovon er am 9. Juni c. befallen wurde, endete bereits am 16. Juni sein thätiges Leben, in einem Alter von noch nicht vollendeten 48 Jahren.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 23. Juni. Heute Morgen traf Se. Excellenz der Minister des Innern, Herr v. Westfalen, in Begleitung der Hrn. Oberpräsidenten v. Duesberg, Reg.-Präsident v. Spankern, Geh. Raths v. Münchhausen, Landraths v. Devivere, von Meschede kommend, hier ein, stieg bei dem Hrn. Landr., Frhrn. v. Droste, ab, ließ sich die ressortirenden Beamten vorstellen, und fuhr, nach eingenommenem Frühstück, nach Alme zum Hrn. Grafen v. Bocholz und von dort weiter nach Büren.

— Man schreibt aus Brakel unterm 22. Juni:

„Seit einigen Wochen ist die hiesige Bürgermeisterstelle, welche mit 500 Thlr. Gehalt und 150 Thlr. Bureaugeldern dotirt ist, vakant. Man ist gespannt, wer von den zahlreichen Candidaten derselben gewählt und bestätigt werden wird."

(So viel wir wissen, ist dieser Posten unserm Herrn Bürgermeister Hesse unter den acceptabelsten Bedingungen angeboten. Wir sprechen gewiß nur den Wunsch aller hiesigen Einwohner aus, wenn wir denselben bitten, uns nicht zu verlassen.)

Ernte-Aussichten.

Aus der Provinz Sachsen wird über den Stand der Saaten gemeldet, daß der Roggen kurz und dünn im Halme steht, er ist an vielen Stellen ausgewintert; für Weizen sind die Aussichten überaus günstig, er steht sehr schön und ist, wenn das warme, nur von wohlthätigen Regenschauern unterbrochene Wetter anhält, das Beste zu erwarten. So weit sich die Kartoffel zeigt, ist auch bei dieser Frucht für dieses Jahr nichts zu befürchten. Gerste steht gut. Die Obsternte verspricht diesmal eine überaus reiche zu werden.

Haag, 16. Juni. Die Berichte über die Ernte-Aussichten lauten aus allen Theilen des Landes sehr befriedigend.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Assisengeschichte von **F. W.**

(Fortsetzung.)

Kaum war eine Stunde vergangen, so hatte er alle guten Vorsätze und jede Mäßigung, seine Freunde aber ganz und gar jene Freundschaftlichkeit vergessen, unter deren Aegide die Bank eröffnet worden war. Weit davon entfernt, das Spiel bald wieder eingehen zu lassen, begann man vielmehr es immer wilder und leidenschaftlicher nicht allein weiter, sondern auch höher zu treiben. Die ansehnlichsten Summen in Gold, Silber und Papier rollten oder glitten herüber und hinüber. Aber bald schon reichte das, was vorhanden war, nicht aus. Man schrieb Zahlen auf Zettel und Karten, die mehr als um das Fünf- und Sechsfache die Geldvorräthe überstiegen, die man bei sich führte. Am Tollsten und Unbesonnensten wirthschaftete Graf Eduard, der durchaus einmal zu denen zu gehören schien, welche im Spiel Unglück zu haben bestimmt sind. Eine Karte nach der andern verlor, und je mehr er verlor, desto mehr setzte er, um damit die Chance des Wiederzurückgewinnens zu haben. Allein vergebens. Nur das Wenigste und Geringste rettete er, das Meiste blieb unwiederbringlich in der Kasse der Bankhaltenden, wo es, nachdem er einen mit Zahlen beschriebenen Zettel nach dem andern ausgegeben, zuletzt so anschwoll, daß er sich selbst nicht mehr den ganzen Umfang seines Verlustes zu vergegenwärtigen im Stande war.

Als man endlich die Sitzung aufhob, und die beschriebenen Zettel zum Einlösen sammelte, fand sich, daß Graf Eduard gegen zweitausend Thaler verloren hatte, eine Summe, über die er, wie er wohl wußte, im Moment nicht zu verfügen vermochte, welche er aber dennoch auf Ehrenwort versprach, in spätestens acht Tagen eingeliefert zu haben.

Mißmuthig und verstimmt ging hiermit die Gesellschaft auseinander, die sich durch die letzten Stunden ihres Zusammenseins die angenehmen Eindrücke und die freundschaftlichen Empfindungen, die sich dadurch in ihr erzeugt, so vollständig zerstört und vernichtet hatte, daß jeder nur rasch und ärgerlich vom Andern loszukommen und des Abschieds ledig zu sein suchte.

Als Graf Eduard in B. wieder angekommen war, ließ er es seine erste Sorge sein, die Spielschuld zusammen zu treiben. Ein paar hundert Thaler, die er liegen hatte, mit dem vereinigt, was aus einigen unnöthigen Schmucksachen gelöst wurde, machten ungefähr tausend Thaler voll. Nun fehlte aber beinahe noch die Hälfte, und diese herbei zu schaffen, schien ihm mehr und mehr eine Unmöglichkeit zu werden. Freunde, die er in's Vertrauen zog, zuckten die Achseln und entschuldigten sich damit: selbst in Verlegenheit zu sein, bei offenkundigen Wucherern dagegen scheute er sich anzufragen, um seinen Leichtsinn nicht gleich wieder an die große Glocke zu hängen. Auch wußte er ja, daß er von seinem Vater Geld zur Ausstattung in dieser Zeit erhalten würde, und demzufolge also nur Aufschub bedürfte. Allein, wie eben den bekommen? Er wußte sich nicht zu helfen, und entschloß sich aus diesem Grunde zuletzt ganz offen mit Clotilde über diese Angelegenheit zu sprechen.

Noch an demselben Tage, an dem er diesen Vorsatz gefaßt hatte, machte es sich, daß er mit seiner Braut nach Tische allein im Zimmer blieb. Nachdem er nun die Sache so geschickt und zart wie möglich eingeleitet, kam er denn schließlich mit der Darlegung seiner Verlegenheit und der Bitte hervor unter irgend einem Vorwande, sich das Geld von der Majorin aushändigen zu lassen und ihm dann zur Abzahlung seiner Ehrenschuld überantworten zu wollen.

Clotilde, die sein Geständniß und Ersuchen mit ziemlichem Widerwillen und einer nur sehr erzwungenen Zurückhaltung mit angehört hatte, brach nun, da er geendigt, mit heftigen Vorwürfen über seinen Leichtsinn und das Schwanken seiner Vorsätze gegen ihn los, zum Schluß ihm kurz und bündig erklärend, daß die Mutter nur eben so viel Geld, als im Moment zur neuen Einrichtung und einer möglichen Uebersiedelung nach einem andern Orte hin gebraucht werde, flüssig gemacht habe und deswegen auf keinen Fall sich zu einer Extraausgabe dürfte verstehen wollen und können.

„Ihr Deinen Leichtsinn und die Verlegenheit offenbaren, in die Du Dich dadurch gebracht," sagte sie endlich mit dem sichtlichen Bemühen von dem Gegenstande abzulenken, „hieße nur Dir und mir die heftigsten Vorwürfe von ihrer Seite zuziehen und doch keine Hülfe erlangen. Lassen wir also die Mutter aus dem Spiele, und sieh zu, Dich auf andere Art zu arrangiren."

„Nun gut," sagte Eduard, „höre denn einen andern Vorschlag, einen Vorschlag, der allerdings etwas gewagt aussieht, aber Dir nicht zu gefährlich vorkommen wird, wenn ich Dir erkläre, daß ich alle Mittel rasch und gleich zu der mir nöthigen Summe zu gelangen, erschöpft habe und nun keinen andern Ausweg mehr weiß, das von mir gegebene Ehrenwort einzulösen."

„Das klingt ja ganz verzweifelt und feierlich!" schaltete Clotilde ein.

[Forts. flgt.]

Buntes.

— Der Satyriker Swift, der als geborner Irländer einen Nationalhaß gegen England hatte und als scherzhafte Personificirung desselben zuerst den John Bull (zu Deutsch Hans Ochs) hinstellte, wurde eines Tages in Irland von der Lady Carthlerigh besucht. Um ihm, dem eingebornen Irländer, ein Compliment von wegen seines Vaterlandes zu machen, sagte die Lady: „Ich finde die Luft hier ausgezeichnet.“ — „Ich bitte Sie, Milady,“ rief Swift, „sagen Sie das nicht in England, wenn Sie uns nicht von dort eine neue Steuer zuziehen wollen.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Gerichts-Ferien beginnen beim hiesigen Kreisgericht, bei der Gerichts-Deputation zu Medebach und der Gerichts-Commission zu Marsberg mit dem 21. Juli und dauern bis zum 1. September. Während derselben ruhet nach der Bestimmung der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850, der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen gänzlich. Dies wird zur Kenntniß des Publici gebracht mit der Aufforderung, die Anträge auf diejenigen Angelegenheiten zu beschränken, welche einer Beschleunigung bedürfen und als solche sofort begründet werden.

Brilon, den 15. Juni 1855.

Königl. Kreis-Gericht.

(389

Zur Sache

der Ehefrau des Bäckermeisters Philipp Schleiermacher zu Sachsenhausen, Implorantin resp Liquidantin

gegen

die Creditoren ihres Ehemannes Imploraten resp. Liquidaten

Vermögensüberschuldung betr.

Decret.

Nachdem eine vorgenommene Untersuchung ergeben hat, daß das Vermögen des Bäckermeisters Philipp Schleiermacher zu Sachsenhausen von dessen Schulden bei Weitem überstiegen werde, gleichwohl aber die Abwendung des Concurses im Interesse der Gläubiger zu liegen scheint, so werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger des Bäckermeisters Philipp Schleiermacher zu Sachsenhausen aufgefordert, im Termine den **24. Juli d. J., Morgens 7 Uhr** ihre Forderungen und Ansprüche dahier anzumelden und zu begründen und sich über die Mittel zur Abwendung des Concurses zu einigen resp. über die gerichtlich zu machenden Vorschläge zu erklären, widrigens mit Eröffnung des Concursprocesses ohne Weiteres verfahren werden soll.

Wie sämmtliche Executionen gegen den Schuldner einstweilen gehemmt werden, so werden auch die Schuldner desselben bei Vermeidung doppelter Zahlung vor Auszahlung an den Philipp Schleiermacher gewarnt und wird diesem zugleich jede Veräußerung oder Verhypothecirung seines Vermögens bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt.

Im angesetzten Termine haben für den Fall, daß ein Arrangement nicht zu Stande kommen und mithin die Concurseröffnung nöthig werden solle, die Gläubiger zugleich einen Massecurator und einen engeren Ausschuß zu wählen, widrigens angenommen wird, die Wahl sei dem Gericht überlassen.

N. Wildungen, am 16. Juni 1855.

Fürstl. Waldeck. Kreisgericht, Abthlg. III.

390.) **M. Arzt.**



Oeffentlicher Verkauf eines Landguts.

Ein in Erlinghausen bei Stadtberge im Kreise Brilon gelegenes Landgut von 280 Morgen, wovon 22 Morgen Wiesen und 25 Morgen Gehölz, soll mit den dazu gehörigen Gebäulichkeiten und sämmtlichem Hof- und Feldinventar am 20. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr unter annehmbaren, auf dem Gute selbst einzusehenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

(391

Die

Düsseldorfer Zeitung

erscheint auch im 3. Quartal dieses Jahrs, mit Ausnahme von Sonntag und Montag-Abend, täglich in 2 Ausgaben. Auf diese Weise ist sie in den Stand gesetzt, die politischen Nachrichten, die sie aus reichhaltigen Quellen, zuverlässigen Correspondenzen und telegraphischen Depeschen schöpft, für einen großen Umkreis früher als irgend ein Blatt der Rheinprovinz zu veröffentlichen. Die neuen, vom 15. d. Mts. eingerichteten Eisenbahncourse tragen zur größeren Beschleunigung wesentlich bei. Die erste Ausgabe wird schon mit dem um 9 Uhr 25 Minuten Morgens, die zweite mit dem um 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags von hier abgehenden Deutz-Berliner Zuge nach der Mark, Westfalen, sowie dem ganzen Norden Deutschlands versandt.

Ein rheinisch-westfälischer Courier bespricht die materiellen und geistigen Interessen der beiden Provinzen aus vielseitigen, theilweise amtlichen Quellen.

Das Feuilleton enthält Original-Uebersetzungen aus den neuesten Erscheinungen der englischen und französischen Literatur, Besprechungen von Kunst und Wissenschaft.

Bestellungen auf die **„Düsseldorfer Zeitung“** für das dritte Quartal 1855 beliebe man noch vor Ablauf dieses Monats bei den resp. Postämtern zu machen, um Defecte und Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden. — Der Preis der **„Düsseldorfer Zeitung,“** incl. des 2mal wöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblattes, beträgt vierteljährig auf allen königl. preuß. Postämtern 1 Thlr. 25 Sgr. (incl. Zeitungssteuer und Porto)

Düsseldorf, im Juni 1855. 392.)

Deutsche Volkshalle.

Die ‚Deutsche Volkshalle‘ wird im nächsten Vierteljahre wie bisher zu erscheinen fortfahren. Ihr Bestreben ist: Wahrheit und Recht überall. Sie erklärt dies offen frei, und wird sich bemühen, nach bestem Wissen und mit redlichstem Willen die katholischen Grundsätze in allen ihren Folgerungen auf das Leben und die Fragen der Zeit zur Anwendung zu bringen. Ihre Verbindungen mit ausgezeichneten katholischen Männern in den verschiedensten Gegenden, so wie Vermehrung der Redactionskräfte, setzen sie in Stand, dem ihr vorgesteckten Ziele als Zeitblatt ersten Ranges immer näher zu kommen.

Die ‚Deutsche Volkshalle‘ erscheint in großem Format täglich mit Ausnahme der Montage, für die Sonntage mit einer zweiten Ausgabe und einer „Zugabe“. Besonders wichtige Nachrichten werden den Lesern durch Extra-Ausgaben mitgetheilt. Der Abonnements-Preis beträgt einschließlich Zeitungsstempelsteuer und Postprovision, in Preußen 2 Thlr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 10 Sgr. (4 Fl. 6 Kr. Rhein.) und in Oesterreich 3 Fl. 30 Kr. C.-M. für das Vierteljahr. In Oesterreich nehmen alle k. k. Postämter Pränumeration an; dagegen sind alle nach Köln direct gerichtete Bestellungen unausführbar. Der Insertionspreis beträgt für Anzeigen aller Art 1 Sgr. 3 Pf. (4 Kr.) für die Zeile.

Köln, im Juni 1855.

Die Exped. der ‚Deutschen Volkshalle‘.

393.)

Einladnng zum Abonnement

auf das

Neußer Handels- und Intelligenzblatt

pro 3tes Quart. 1855.

Es hat sich im Laufe dieses Quartals wieder sehr augenfällig gezeigt, wie wichtig namentlich für den Ackerwirthen, Kaufmann, Brauer, Bäcker, Spezereihändler es ist, frühzeitig von jeder Veränderung in den Frucht- und Oelpreisen an den Haupt-Marktplätzen Kenntniß zu erhalten. Neuß, der bedeutendste Markt für Frucht und Oel am ganzen Niederrhein, übt nicht allein für diesen Distrikt, sondern auch für ganz Westphalen und noch darüber hinaus auf diese Preise den wesentlichsten Einfluß aus, so daß die Neußer Preise dort fast überall maßgebend sind und zur Geltung gelangen. Das „Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt“, welches neben den Frucht- und Oelpreisen des Marktes zu Neuß, erstere nach amtlicher Angabe, auch die der übrigen Hauptmärkte nach zuverlässigen Correspondenzen auf's Schnellste mittheilt, ist deshalb für die genannten Gewerbetreibenden von unsäglichem Nutzen und wird hiermit zum Abonnement auf das bevorstehende neue Quartal bestens empfohlen. Dasselbe erscheint wöchentlich 3 mal im Umfange eines Bogens zu dem billigen Preise von 15 Sgr. incl. Postaufschlag und Stempel pro Quartal.

Neuß, den 15. Juni. 1855.

Die Expedition des Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblattes. 394.)

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 24. Jun.		Lippstadt. 21. Juni.		Herdecke 21. Juni		Hamm, 20 Juni.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	26	4	5	4	9	4	8
Roggen	3	8	3	4	3	9	3	8
Gerste	2	9	2	8	2	10	—	—
Hafer	1	13	1	12	1	15	1	16
Buchweizen	—	—	2	12	—	—	—	—
Erbsen	3	5	3	10	3	16	—	—
Bohnen	2	14	2	12	3	—	—	—
Kartoffeln	1	25	1	10	1	20	1	—
Heu p. Cntr.	—	—	—	25	1	—	—	—
Stroh p. Schock.	5	28	5	15	5	20	—	—

Geld-Cours.

	Cöln, 22. Juni.			Elberfeld, 21. Juni.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	11	9	5	12	—
20 Frankenstücke	5	8	—	5	8	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	13	6	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	5	1	9	8
Franz. Kronthlr.	1	16	6	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.